

Volltreffer in Kunst und Sport

ENKENBACH-ALSENBORN: Morgen Fahrt in die Partnergemeinde St. Mihiel – Grundschüler bemalten Torwände, IGS-Schüler bei Traillauf

Wenn am morgigen Sonntag gut 80 Personen aus Enkenbach-Alsenborn in die Partnergemeinde St. Mihiel in Lothringen aufbrechen, haben sie nicht nur einen anspruchsvollen Lauf auf ehemaligem deutsch-französischen Gefechtsfeld vor sich, sondern auch ein großes Geschenk im Gepäck: Eine der zwei Torwände, die Josef Guggenmos-Grundschüler zur Fußball-EM gestaltet haben.

Mit einem Doppeldeckerbus, einem Kleinbus und einem Transporter mit der künstlerischen Ladung wird der Tross um 6 Uhr starten. Während jene dann noch ihrer Aktivität entgegen fiebern – allein gut 50 davon sind Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) –, hat die Klasse 4c schon lange ihre Aufgabe erledigt. Bereits im Frühjahr haben sich die Kinder auf Anregung des Offenen Kinder- und Jugendrings mit der EM und Frankreich befasst – und zusammen mit der Malerin Veronika Olma zwei Torwände zu den Themen Frankreich und Europa bemalt.

Bevor „die französische“ gestern Nachmittag verladen wurde, stellten die jungen Künstler ihre Arbeit vor. Ideen von Asterix über Eiffelturm bis Tour de France sind darin eingeflossen, und zwar in bester Teamarbeit, wie Erster Ortsbeigeordneter Alexander Roth selbst beobachtet hatte. Auch Veronika Olma ist von der Unge-



„Kannst du Haare malen?“ Eine echte Teamarbeit sind die Torwände, die Enkenbacher Grundschüler zusammen mit der Künstlerin Veronika Olma (rechts) gestaltet haben. Eine davon reist morgen mit nach Frankreich. FOTO: VIEW

zwungenheit und Kreativität der Kinder begeistert: „Angst vor Fehlern oder der Gedanke, ‚das kann ich nicht‘ wie in den Erwachsenen-Kursen gibt es nicht.“ Und so hat das Werk sogar eine Auszeichnung vom DFB und dessen Partnern bekommen, die einen

Flaggen-Wettbewerb zur EM auslobt hatten. „Außer Konkurrenz – denn eigentlich war der Wettbewerb ab zwölf Jahren.“

Ob die Schüler der neunten bis zwölften Jahrgangsstufe der IGS ebenso begeistert ist ihrer Aufgabe

am Sonntagmorgen sein werden, hängt sicher zu einem nicht unerheblichen Teil vom Wetter ab. Denn sie haben einen acht Kilometer langen Lauf durch Schützengraben und Gefechtsstellungen aus dem Ersten Weltkrieg vor sich. Bei St. Mihiel stan-

den sich vier Jahre die deutsche und französische Armee gegenüber, bis im September 1918 mit Unterstützung der Amerikaner die Deutschen zurückgedrängt wurden.

Heute dient das damalige Schlachtfeld als Erinnerungsstätte an die Sinnlosigkeit des Krieges. „Die Schützengraben werden gepflegt und – zumindest am historischen Wanderweg – alle paar Jahre wieder aufgebaut“, beschreibt Klaus-Peter Mees, stellvertretender Schulleiter der IGS und Sportlehrer, die Stätte.

Er war bereits im vergangenen Jahr mit einer, wenn auch deutlich kleineren Schülergruppe, bei dem „Grand Trail“, der nun zum vierten Mal stattfindet. „Im vergangenen Jahr haben wir eine Woche zuvor an dem Einweihungslauf der Umgehung teilgenommen, deswegen waren wir damals nur eine Handvoll.“ In diesem Jahr steht nun also der „Grand Trail“ verpflichtend auf dem Plan jener, die Sport als Leistungskurs oder Wahlpflichtfach haben. Immerhin hat die IGS auch eine Partnerschaft mit dem Collège Les Avrils in St. Mihiel.

„Im vergangenen Jahr waren wir die einzigen Deutschen bei dem Lauf, der ein internationaler sein soll“, erzählt Mees. „Vor allem deutsche Beteiligung wünscht man sich.“ Daran wird es diesmal also nicht mangeln. Neben den Schülern und Lehrern geht auch die Spitze der Ortsgemeinde mit gutem Beispiel voran. (gzi)

KREIS KOMPAKT

Fast alle Jungstörche überstanden Unwetter

KAISERSLAUTERN. Die Jungstörche im Landkreis haben größtenteils das schlechte Wetter gut überstanden. Lediglich ein Jungstorch an der Miesauer Feuerwache hat wahrscheinlich das nasskalte Wetter der letzten Tage nicht überlebt, meldet Manfred Buhles. Als er morgens zum Horst kam, ragten nur noch zwei kleine Köpfe aus dem Nest statt drei. Dagegen meldete Ursula Krajewski aus Steinwenden, dass in „ihrem“ Nest in Weltersbach alles in Ordnung sei. „Die Jungen wachsen und gedeihen“, in der nächsten Woche könnte man sogar mit der Beringung der Jungen rechnen. Eine Beringung kann man dagegen in Mackenbach nicht ankündigen; ein solches Vorhaben wäre dort aufgrund des Standortes des Nestes – auf dem Schornstein der Kirche – kaum möglich. „Alle drei jungen Störche sind noch da“, meldet Pfarrer Oliver Bös zufrieden. Es sei kaum ein Unterschied mehr zwischen den Alten und den Jungen zu erkennen. Trotz ihres nassen und zerzausten Federkleides geht es ihnen offenbar gut, so seine Einschätzung. Auch in Elschbach scheint die Welt der Störche in Ordnung zu sein, wie Gisela Krück meldet. Das Wetter habe den Jungstörchen zwar schwer zugesetzt, aber alle drei sahen gesund aus. (uiu)

Frau neben dem Auto im Feld aufgefunden

ENKENBACH-ALSENBORN. Eine durchnässte und unterkühlte 73-jährige Frau ist am Donnerstag in meterhohem Gras bei Enkenbach-Alsenborn liegend gefunden worden. Ihr Auto stand rund 200 Meter entfernt mit laufendem Motor in dem Feld. Die Frau war laut Polizei ansprechbar, konnte sich jedoch nicht daran erinnern, wie oder wann sie in das Feld gelangt war. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Wie sich herausstellte, war die Frau bereits am Vorabend von zu Hause weggefahren. Zurzeit geht die Polizei davon aus, dass sie selbst den Wagen steuerte und wohlmöglich wegen eines medizinischen Notfalls in die hilflose Lage geriet. (red)

95 Prozent der Bürger Olsbrückens für Umgehung

OLSBRÜCKEN. Über 95 Prozent der Bürger in Olsbrücken sprechen sich für die geplante Umgehungsstraße aus. Dies ist zumindest das Ergebnis, das der „unpolitische Arbeitskreis Ortsumgehung Olsbrücken“ aus seiner Umfrage zieht, wie Initiator Thomas Jutzky bekannt gibt. Den Parlamentarischen Staatssekretär des Bundesverkehrsministeriums, Norbert Barthle (CDU), und den Bundestagsabgeordneten Xaver Jung (CDU) hatte der Arbeitskreis zum Thema Umgehung ins Bürgermeisteramt eingeladen. Die beiden informierten, dass derzeit der Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Koblenz die Planungsunterlagen bearbeitet. Auch Bundestagsabgeordneter Gustav Herzog (SPD) hat laut Jutzky kürzlich beim LBM in Koblenz vorgesprochen. Initiator Jutzky spricht von einer gewissen „Politikverdrossenheit“, da sich viele Olsbrücker seit 30 Jahren immer wieder von politischer Seite verdrängt fühlten. Ortsbürgermeister Peter Hesch (CDU) und Jutzky baten das Verkehrsministerium des Landes um die weiterführende Bearbeitung der Planunterlagen. Im Schreiben an Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) informierte der Arbeitskreis mit derzeit 15 Mitgliedern über seine bisherigen Aktivitäten. Zudem will er wissen, mit welchen zusätzlichen Maßnahmen der Arbeitskreis einen Baubeginn im Jahr 2018 erreichen könne. (ige) **EINGEKREIST**

LANDSTUHL

Vortrag „Bauchwandbrüche“ im Nardini-Klinikum

Das Nardini-Klinikum lädt am Mittwoch, 8. Juni, 17 Uhr, zum Vortrag „Bauchwandbrüche – moderne Behandlungsmethoden“ in die Cafeteria des Klinikums (Untergeschoss) ein. Referent ist Harald Schultz, Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie. Die Bauchwand schließt die Bauchhöhle und die Organe darin nach außen ab. Bei Bauchwandbrüchen drücken sich Eingeweide durch eine Schwachstelle und es kommt zu einer sicht- und tastbaren Vorwölbung. Solche Brüche sollten in den meisten Fällen operativ behandelt werden. Nach dem Vortrag stehen Schultz und die Ärzte seiner Abteilung für Fragen zur Verfügung. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.nardini-klinikum.de. (red)

SO ERREICHEN SIE UNS

LOKALREDAKTION LANDSTUHL
Hauptstraße 15
66849 Landstuhl
06371 1300215
06371 1300296
redkai@rheinpfalz.de

Telefon:
Fax:
E-Mail:

Nur auf den ersten Blick ähnlich

LANDSTUHL: Infoabend der VG-Räte zur Fusion Kaiserslautern-Süd und Landstuhl

Die Verbandsgemeinden Kaiserslautern-Süd und Landstuhl kommen sich näher. Zwar noch nicht zu einem politischen Schlagabtausch der Fraktionen, nur zu einem Informationsabend trafen die beiden Verbandsgemeinderäte am Donnerstag in der IGS Landstuhl zusammen. Über den Stand der Arbeitsgruppen auf dem Weg zur Fusion berichtete der Bürgermeister der VG Landstuhl, Peter Degenhardt (CDU).

Gut drei Jahre haben die beiden Verbandsgemeinden noch bis zur Fusion, um zusammenzuwachsen – wenn auch nicht ganz freiwillig, wie Degenhardt sagte. Doch diese Zeit bis zum 1. Juli 2019 wollen sie nicht ungenutzt lassen, war er sich mit seinem Amtskollegen Uwe Unnold (FWG) einig. „Heute stelle ich die VG Landstuhl vor, in der nächsten gemeinsamen Sitzung wird sich die VG Kaiserslautern-Süd präsentieren“, schickte Degenhardt seinen Erläuterungen voraus.

Lobend äußerte er sich darüber, dass die Ortsgemeinden schon sehr weit darin fortgeschritten seien, sowohl die Trägerschaft der Grundschule Lindens als auch die Selbstverwaltungsaufgabe des Tourismus an die VG zu übergeben. Auch die Arbeitsgruppen zur Fusionsvorbereitung hätten viel zu tun, vor allem die Gruppe Personal und Verwaltung. „Wie viele Mitarbeiter werden ins Landstuhler Rathaus wechseln, wie groß wird dort der Raumbedarf sein?“,

fragte Degenhardt. Da das Rathaus jetzt schon ausgelastet sei – und obwohl keine Stellen neu besetzt und keine Azubis eingestellt würden –, plane die VG Landstuhl, auf einem Grundstück in der Bahnstraße einen Neubau für die Werke zu errichten. „Zusammen mit der Alten Rentei, die als Standesamt genutzt wird, und der Verwaltung in Kaiserslautern hätten wir dann drei Außenstellen“, listete der Bürgermeister auf.

Nicht ganz so einfach wie gedacht stelle sich die Anpassung der Gebüh-

„Wir schreien nicht Hurra, wenn sich die Gebühren für die Landstuhler erhöhen.“

ren dar. „Auf den ersten Blick sind sie ähnlich, aber die verbrauchsunabhängigen Gebühren, wie wiederkehrende Beiträge, sind in Kaiserslautern-Süd sehr viel höher.“ So würde die neue VG dadurch pro Jahr rund 70.000 Euro Mehrlös generieren, rechnete Degenhardt vor. Doch er versicherte, dass „wir nicht Hurra schreien, wenn sich die Gebühren für die Landstuhler Bürger erhöhen“. Zehn Jahre lang können die Gebühren in der neuen VG differieren.

Ein Unterschied werde auch bei den Bauhöfen sichtbar: Während Landstuhl einen zentralen Bauhof in Hauptstuhl betreibt, haben in Kaiserslautern-Süd die Ortsgemeinden ihre jeweilige Einrichtung.

Wie sich die gesetzlich vorgeschriebene Transparenz der Behörden- und Gremienarbeit künftig auswirken werde, darüber ließ Degenhardt den Zuhörer urteilen. „Ausschussitzungen müssen öffentlich sein, und Haushalte 14 Tage für die Bürger ausliegen, bevor sie überhaupt ein Ratsmitglied gesehen hat.“

Nach diesen Informationen zum Sachstand der Fusionsvorbereitung stellte Degenhardt Einrichtungen seiner VG vor. „In dem 1808 als Kurhaus erbauten Rathaus – böse Zungen behaupten, das sei es heute noch – sind 178 Mitarbeiter beschäftigt“, informierte der Bürgermeister im Plauderton. Dass in der Verwaltung von Kaiserslautern-Süd nur 43 Personen arbeiten, liege unter anderem an unterschiedlichen Strukturen, wie den dezentralen Bauhöfen. Eine sehr ähnliche Struktur weise jedoch das Feuerwehrwesen auf. „Wir haben überall Ortswehren und keine zusammengelegten Feuerwehren wie die VG Enkenbach-Alsenborn“, spielte er auf die dortigen Probleme bei der Wahl einer gemeinsamen Wehrleitung an.

Neben dem Naturerlebnisbad hob er die Saunalandschaft Cubo hervor, die sich über die Kreis- und sogar Landesgrenzen hinaus großer Beliebtheit erfreue. 46.104 Gäste zählte sie 2015. Bedenken, dass sich in der fusionierten VG nicht zwei Freibäder – Landstuhl und Trippstadt – halten könnten, wies er zurück. „Wir nehmen uns nichts weg.“ (gzi)

Festlich in den neuen Kirchenbezirk

OTTERBERG: Morgen Gottesdienst zur Dekanatsgründung

Sie ist die größte Klosterkirche der Pfalz, die Abteikirche in Otterberg. Was liegt also näher, als den Festgottesdienst zur Gründung des größten Dekanats der Protestantischen Landeskirche genau dort zu begehen. Am morgigen Sonntag, 5. Juni, 14 Uhr, ist es soweit. Dann wird auch der neue Dekan des fusionierten Kirchenbezirks „An Alsenz und Lauter“, Matthias Schwarz, in sein Amt eingeführt.

„Vertraut den neuen Wegen“ ist der Festgottesdienst überschrieben, zu dem zahlreiche Vertreter der ehemaligen Kirchenbezirke Rockenhausen, Lauterecken, Winnweiler und Otterbach erwartet werden. Wie berichtet, fusionierten die vier Dekanate zum 1. Juni zu dem mit 53.000 Protestanten in 48 Kirchengemeinden nun größten Kirchenbezirk in der Pfalz.

Kirchenpräsident Christian Schad hat sein Kommen zugesagt, die Einführung des neuen Dekans übernimmt Oberkirchenrat Gottfried Müller. Auch Mitglieder des Bezirkskirchenrates sind in die Liturgie einbezogen. Die Predigt hält Matthias Schwarz.

Musikalische Beiträge kommen von „Himmel & Erde“, einer Musikgruppe, die Schwarz noch während seiner Zeit als Pfarrer im Musikantendorf Jetten-



Bietet den Rahmen für den Festgottesdienst: die Abteikirche. FOTO: VIEW

bach gegründet hatte. Zudem haben sich Chöre aus Erfenbach, Mehlingen, Otterbach, Otterberg, Rodenbach, Trippstadt und Winnweiler unter Leitung von Siegfried Pfalzgraf zu einem großen Kirchenchor zusammengeschlossen. An der Orgel sind Olga Reich sowie Bezirkskantor Markus Henz zu hören. Zum Festgottesdienst sind auch Vertreter der Katholiken, Mennoniten sowie von Landkreis und Verbandsgemeinde eingeladen. Anschließend findet ein Empfang in der Stadthalle Otterberg statt. (sua)

EINGEKREIST

LANDESFEST

Voll begeistert

Wie die Zeit vergeht! Fast ein Jahr ist es schon wieder her, seit in Ramstein-Miesenbach mit einem grandiosen Fest der Rheinland-Pfalz-Tag gefeiert wurde. Unvergessen sind die gut gelaunten Besuchermassen, die sich drei Tage lang durch das Städtchen schoben. Unvergessen ist aber auch das enorme Engagement der Ehrenamtlichen, die in Scharen mithalfen, um ihre Heimatstadt mal aus dem Schatten der Air Base heraus für drei Tage in den Fokus des ganzen Landes zu rücken.

Und die Ramsteiner können vom Landesfest offenbar nicht genug kriegen. Morgen fahren sie gleich mit drei Bussen nach Alzey, um sich erneut zu präsentieren und beim Festumzug als Gastgeber des Vorjahres den Tross anzuführen. Hoffentlich haben die 150 Teilnehmer genug Regenschirme im Gepäck: Denn während in der Westpfalz vor einem Jahr alle Sonnen vom Himmel strahlten, drohen an diesem Wochenende leider weiterhin Gewitter und Wolkenbrüche.

Hoffen wir, dass der Rheinland-Pfalz-Tag in der Nordpfalz nicht ins Wasser fällt! Für alle die Menschen, die sich sicher auch in Alzey über Monate bei den Vorbereitungen für das große Fest engagiert haben, wäre das Jammergeschick.



KARIKATUR: HERRMANN

FREILICHTBÜHNE

Voll engagiert?

Ja, der Wettergott ist uns derzeit nicht wohlgesonnen und lässt Regen, nichts als Regen auf uns herunterprasseln. Frieren muss zwar keiner, aber so richtig Lust, die heimischen vier Wände zu verlassen, hat man auch nicht. Dabei gibt es genügend Angebote, die einen Besuch wert wären: Die Katzweilerer Freilichtspiele beispielsweise

starten heute Nachmittag mit ihrem Kinderstück „Nach und die Detektive“ in die Sommersaison.

Dem rührigen Verein ist eine trockene und gut besuchte Premiere zu wünschen. Denn groß sind im Vorstand die Befürchtungen, dass die Baustelle, die schon längst fertig sein sollte und ab Montag ausgerechnet zum Saisonstart eine Vollsperrung der Zufahrt an der Schafmühle nach sich zieht, in den nächsten Wochen nicht wenige Besucher kosten könnte. Die vorgesehene Umleitung über

Wirtschaftswege sei auch für Busse problemlos zu bewältigen, versichert zumindest Bürgermeister Harald Wastrich. Wollen wir's mal glauben! Dass die Verbandsgemeinde allerdings, um umfangreiche Verkehrssicherungsmaßnahmen zu umgehen, „aus Kostengründen“ darauf verzichtet, an der B270 mit Schildern auf die Umleitungsstrecke hinzuweisen und dies lieber dem Verein selbst überlässt, verwundert dann doch sehr. Schließlich gibt's jenseits der Bahnstrecke nicht nur die Freilichtbühne, sondern auch die Lautertalhalle, einen Sportplatz, ein Restaurant und nicht zuletzt die Annexe Schafmühle, in der Bürger dieser Verbandsgemeinde leben.

Sollen deren Bewohner auch selbst Schilder aufstellen, damit der auswärtige Besucher sie findet?

OLSBRÜCKEN

Voll neutral?

Auch ein paar Dörfer weiter – in Olsbrücken – gibt es Entscheidungen, die nicht unbedingt auf den ersten Blick einleuchten: In der stark vom Durchgangsverkehr belasteten Lautertalgemeinde soll bekanntlich in den nächsten Jahren eine Umgehungsstraße gebaut werden. Während Kritiker etwa vom BUND massive Eingriffe in die Natur befürchten und auch in den Nachbargemeinden schon manche Skepsis laut wurde, trifft das Projekt –